

# Arbeitsvorhaben = Projets de travaux numismatiques

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 60

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an der Wiege der heutigen Commission internationale de Numismatique. Er war Vizepräsident der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft und Schöpfer des verheißungsvoll blühenden Verbandes österreichischer Geschichtsvereine. An der Österreichischen Akademie der Wissenschaften betreute er bis zuletzt ehrenamtlich drei wissenschaftliche Kommissionen.

Seine Zugehörigkeit zu einer Unzahl von wissenschaftlichen Gesellschaften und Ver-

einen kann nur als Tatsache festgestellt werden. Er besaß zahlreiche Ehrenmitgliedschaften und war Inhaber vieler Orden und Auszeichnungen. Aber auch als Wissenschaftler von internationaler Geltung blieb er ein guter, stets hilfsbereiter Mensch, dem alle, die in seinen Lebens- und Wirkungskreis getreten sind, für immer ein ehrendes und dankbares Gedenken bewahren werden.

*Eduard Holzmair*

---

## ARBEITSVORHABEN – PROJETS DE TRAVAUX NUMISMATIQUES

---

Per un lavoro sulla monetazione di *Locri Epizephyrri* in oro (cf. SNG Copenhagen 1942, Italy III n. 1857), argento e bronzo si prega di voler inviare i calchi in gesso o le fotografie dei pezzi eventualmente custoditi in collezioni pubbliche o private alla Dr. Enrica

Pozzi, Ispettore Gabinetto Numismatico, Soprintendenza alle Antichità della Campania, Museo Archeologico Nazionale, Napoli, Italia.

Si richiede altresì di voler cortesemente fornire l'indicazione della provenienza, della posizione dei conii e dei pesi dei singoli pezzi.

*E. P.*

---

## DER BÜCHERTISCH – LECTURES

---

*W. B. Kaiser*, Ein Meister der Glyptik aus dem Umkreis Alexanders des Großen. Jb. d. Deutsch. Archäol. Inst. 77, 1962, 227–239, Abb. 1–9.

Der Verfasser dieses Aufsatzes – für die Alexanderforschung durch seine noch ungedruckte Dissertation über den Brief Alexanders d. Gr. an Dareios ausgewiesen – unternimmt es hier, die beiden bekannten Dekadrachmen des Königs im Britischen Museum mit der Darstellung des Poros-Kampfes auf ihre kunstgeschichtliche Bedeutung hin genauer zu untersuchen.

Die sehr vorsichtige Bildanalyse beider Münzseiten (S. 228–232) führt zu bemerkenswerten Korrekturen früherer Beschreibungen und zum Teil auch der Deutungen, die diese berühmten Darstellungen bisher gefunden haben: des Poroskampfes auf der Vs. und der Herrscherapotheose mit dem Blitz des Zeus in der Hand des stehenden Königs aus der Rs Kaisers Beobachtungen zeichnen sich durch Akribie bis ins geringste Detail sowie durch kundige und kritische Heranziehung auch aller übrigen Quellen der Alexanderüberlieferung vor anderen Beschreibungs- und Deutungsversuchen dieser einzigartigen Großmünzen aus. So hat zum Beispiel seine Annahme, daß «die Unstimmigkeit mit dem

Mantel und die Steigerung des Volumens bei sonst starker Übereinstimmung (der beiden Herrschergestalten auf den Rs. der zwei Londoner Dekadrachmen) die Vermutung nahelegen, daß bei der Rs. B der nachgeschnittene Rs.-Stempel von A verwandt wurde» (228) große Wahrscheinlichkeit für sich. Immerhin sollte diese wichtige Beobachtung an den Originalen in London nochmals nachgeprüft werden. Kaisers weitere Vermutung, es könne sich bei B «auch um einen, etwa durch mechanische Vervielfältigung, zusammen mit dem Stempel von A entstandenen, später aber nachgeschnittenen Stempel handeln» (228 Anm. 4) – wobei Kaiser sich auf die durch den Rezensenten in SM 8, 1958, 57 ff. genauer beschriebene sogenannte Punzenmethode bei der Herstellung antiker Münzstempel stützt – dürfte allerdings in diesem Falle einer einmaligen Geschichts-Sonderprägung schon aus dem natürlichen Grunde kaum zutreffen, weil eine solche Großmünzprägung gewiß nur einen kleinen Umfang gehabt haben wird.

Im weiteren Verlaufe weist der Verfasser auf «Steigerung und Apotheose» in diesen Dekadrachmen-Bildtypen hin, Tendenzen, die sich auch in anderen Werken der Glyptik, vor allem bei einer bekannten Karneol-Gemme der Leningrader Ermitage zeigen